

Es ging schon auf vier Uhr und ich hielt es an der Zeit, aufzubrechen. Strümpfe und Stiefeln waren trocken, die letzten hatte mir Nida noch geschwind eingeschmiert. Als die Hausbewohner beschäftigt waren, den Hirsch in den Keller zu bringen, rief ich ihnen Lebewohl zu, ergriff die Mappe, die ich beim Eintritt in's Haus in die dunkle Ecke neben der Hausthür geworfen hatte, und galoppirte davon, froh darüber, daß Nida nicht darauf gekommen war, mich zu fragen, ob heut nicht Schule sei.

#### Vierzehntes Kapitel.

### **Ich bekomme einen süßen Pfefferkuchen und noch Etwas.**

Den im Schnee rosenroth glänzenden Blutspuren folgend, kam ich gar bald wieder an die Stelle des Flusses, auf welcher der Hirsch sich mir als Pferd dargeboten hatte. Hier schnallte ich die Schlittschuhe wieder an und segelte der Heimath zu.

Als ich nicht mehr weit vom Dorfe entfernt war, kam ein Schulkamerad, der außerhalb des Dorfes wohnte, bereits aus der Schule. Er hieß Lorenz. So, rief er mir zu, Du wirst schön antommen! Der Lehrer hat Dich vermißt und nach Dir gefragt. Einige haben gesehen, daß Du hierher gelaufen bist, und nun ist er so eben zu Deinen Eltern gegangen.

Ich erschrak, that aber so, als machte ich mir nichts daraus.